

Wohl wäre die Gefahr für Calais und für die Engländer, ins Meer gedrückt zu werden, erst da, wenn die Deutschen sich in den Besitz der Kammelhöhe setzen könnten. Diese seien aber bis zur völligen Umräumung nicht besetzt. Nun sind die beherrschenden Höhen von den Deutschen in einem einzigen Ansturm innerhalb 24 Stunden genommen worden. Eine geradezu verblüffende, für die Entente aber völlig überwindliche Leistung. Wie steht es nun mit den seit bald 14 Tagen immer wiederholten offiziellen und offiziellen Versicherungen in London und Paris, die Deutschen hätten ihre Stützpunkte eingeebnet und durch die deutschen Erfolge enthanden wären bei den eigenen Truppen seien an Manuskript und Material wieder völlig erfrischt, so daß der Generalissimo erklärt habe: „Ich bin zufrieden.“ Wieder einmal Fliegende und nichts als Fliegende zur Bekämpfung der eigenen Völker. Im Besitz der Kammelhöhe sind die Deutschen jetzt, wenn auch nicht völlig, so doch in der Hauptsache Herren der Ebene nach Calais und anderwärts. Wann sieht England endlich ein, daß die Partie auf dem Kontinent endgültig verloren ist, und daß es diesen gänzlich geschlagen und beinahe schlemmig zu räumen hat? Und den Gefangenenhänden zu urteilen, warum es übrigens nicht die Engländer, sondern die Franzosen, die die Leiche beim Kammelberg zu zählen hatten. Will Frankreich wirklich seine letzten, prächtigen und braven Truppen opfern, um die englische Pflanze zu retten, die doch rettungslos verloren ist? Will Frankreich weiter wirklich den Krieg weiterführen, nachdem die Fortführung mit seiner Selbstverpflichtung gleichbedeutend geworden ist? Denn was sich seit Monatsfrist im Artois und in Flandern abspielte, würde auch bei Paris, in der Champagne und in den Vogesen kommen. Dann hieße es aber für ein Menschenalter „Finis Galliae!“ Frankreich wäre so entsetzlich verblutet, daß es Handelsvertragsabmachungen möglich zu unternehmen hätte, weil Handelsverträge mit ihm kaum noch besonderen Wert besitzen. Der beste Handel ist heute der, der keinem Lande zu einem raschen Waffenstillstand mit Deutschland rät.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier 20. April. Tschisch.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Nordbrabant sind die in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe. Insbesondere von Normandien und Artois herüber nahmen die mehrere englische Verbände.

Bei Ypern in die feindlichen Linien eindringende Sturmabteilungen stießen mit hartem und heftigen Gegenangriffen zusammen. Im Verlaufe des Kampfes konnte sich der Feind in Ypern nicht halten. Seine Verluste, über den Ort hinaus vorzuschieben, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerieaktivität behielt sich auf das ganze Gebiet des Kammel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

An den übrigen Fronten blieb die Befestigungsarbeit auf Grundarbeiten und zum Teil auf ansehnliche Artillerieerweiterung beschränkt.

Mazedonische Front.

Südlichen Vorposten und Tiran-Tor brach ein nach mehrmaliger Artillerievorbereitung erfolglos feindlicher Vorstoß in unseren Linien zusammen.

Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Anst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Nordbrabant lebte der Feuerkampf in den Abschnitten bei Ypern und Tournai zu größerer Heftigkeit auf. Feinde in den Kampf geworfene französische Verbände suchten vergeblich gegen französische Vorposten ihre inoffiziellen Anstürme machen in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch Vorstöße in die feindlichen Linien nördlich von Rezonville und über den Cote de la Somme bei Bapaume. In beiden Fällen mehr als 50 Gefangene ein. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Osten.

Polenland: In verwestlichen Abschnitten verfuhr der Feind, unsere Linien nördlich von Lublitz und bei Lublitz zu durchbrechen; unter schwerem Beschuss wurde er zurückgeworfen.

Finlandische Truppen haben die Festung Wiborg genommen!

Ukraine: In der Krime haben wir Neobosnia Kommissar befreit.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Calais ist das wichtigste.

Genf, 29. April. General Cherills, der militärische Mitarbeiter des G. und andere Elemente an befreundete Militärkritiker geben deutlich zu verstehen, daß die gestrige Unterredung Clemenceaus mit dem englischen Kriegsminister Wilson hauptsächlich den neuen Plänen für die Verteidigung von Calais galt. Cherills meint, die von Calais führenden Etappen würden trotz Manövers natürlicher Hindernisse dank den in jüngster Zeit vervollständigten Befestigungen den Angreifern zu schaffen geben. Alle anderen Aufgaben der Entente müßten vor dieser in den Hintergrund treten. — Die Tragweite des Beschlusses der Doppelhöhe bei Ypern wird zuge-

standen, und Johns Absicht, den weiteren Verteidigern Yperns weitere nutzlose Opfer zu erdrosseln, gebilligt. Die ministeriellen Organe beschließen die Volkswirtschaft, in diesem ersten Augenblick der Regierung die Verlegenheiten zu lenken.

Der Vorstoß nördlich des Kammel.

Die Schweizerischen Blätter bringen einen neuen Pariser Dabasskommentar, der zum erstenmal in umschweifenden Worten davon spricht, daß man mit einer Befestigung Yperns durch den Feind rechnen müsse. Eine weitere Dabassnote besagt, daß der Feind seinen Vorstoß nördlich des Kammel in der Richtung der Elste fortsetze. Die Schlacht würde von neuem an der ganzen Front von Douaoutre bis zum Kanal Ypern Comines.

4100 Quadratkilometer erobert.

Berlin, 20. April. Innerhalb fünf Wochen haben die Deutschen während der großen Westoffensive über 4100 Quadratkilometer erobert. Die Entente konnte in der neunfachen Zeit, d. h. in 44 Wochen, während ihrer Niederoffensiven im Jahre 1916 und 1917 an der Somme bei Arras und in Flandern, 500 Quadratkilometer erobern. Die Deutschen haben also in der so viel kürzeren Zeit das 7/11fache des gesamten Eroberungsergebnisses der Entente erzielt.

Feuer auf Poperinghe.

Die englische Kronberichterstattung meldet vom Sonntag Poperinghe wird erneut seit 24 Stunden mit großer Menge Granaten beschossen. Der Kanal von Poperinghe steht also wie sämtliche Inlandkanäle, die vom Westen nach Nordwesten nach Ypern führen, unter feindlichem Artilleriefeuer. Auf die zwischen dem Meer und Ypernkanal liegenden Ortsteile richtete seit Tagen ein Granatenbeschuss nieder. Die dortige Zufahrt Straß Ypern ist teilweise unterbrochen, da sie an verschiedenen Stellen durch deutsche Granaten getroffen wird.

Türkischer Generalstabbericht.

Konstantinopel, 20. April. Palästinafront: Aufstehendes Geschwader an verschiedenen Stellen der Front Erkundungsabteilungen des Gegners wurden abgewiesen. Ein feindlicher Kesselbau wurde von unseren Jagdflugzeugen durch Bombardierung zerstört. — Kaukasusfront: Unser Truppen nahmen von dem Gebiete südlich von Kars bis zur Grenze Besitz. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Wiborg genommen.

Berlin, 20. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg wurde erobert.

Die Eroberung Wiborgs bedeutet einen entscheidenden, wahrscheinlich wichtigsten Schritt zur Wiederherstellung der Ordnung in Finnland. Denn Wiborg war bis dahin das finnische Zentrum des Widerstandes gegen die russische Besatzung. Wiborg war Stützpunkt für russisches Kriegsmaterial. Es versorgte die finnischen roten Banden mit allem Nötigen zum Kleinkrieg, es war Sammelplatz der roten Verbände, die von Petersburg kommend, überbarbar in recht großer Anzahl zu den finnischen Aufständischen stießen. Damit hat es nun ein Ende. Die Deutschen sind Petersburg in Besitz. Es ist nicht mehr möglich, daß den Russen eine weitere Hilfe zur Unterdrückung des finnischen Aufstandes geschehen kann.

Wiborg selbst ist die etwa 4000 Einwohner zählende Hauptstadt der gleichnamigen finnischen Provinz. Die durch die Friedensschlüsse von 1809 (1809) und 1809 (1809) von Schweden abgetrennt worden. Wiborg war fest und modern befestigt.

23000 Tonnen verfrachtet.

Berlin, 20. April. Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote verfrachten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 5 Dampfer und 2 Segler von zusammen rund 23000 Bruttoreistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsche U-Boote im Golf von Neapel. Bern, 20. April. Senator Spirli erklärt in längerer Ausfertigung vor dem eidgenössischen Senat, daß die Abwehr der U-Boote ganz unzureichend sei und sehr schlecht funktioniert habe. Die deutschen U-Boote hätten die letzten Tage der Woche, während welcher die Neapler Schiffe nicht anzuweichen konnten, dazu benutzt, um im Golf von Neapel U-Boote zu kreuzen.

Ein Sieg der Kriegsmüden in Portugal.

Genf, 20. April. In Paris betrachtet man die Wahl des Präsidenten der portugiesischen Republik als einen Sieg der Kriegsmüden Neutralisten. Man befürchtet eine Neubekämpfung der Kriegspolitik Cortagals. Man erwartet mit Spannung die Wahl des neuen Präsidenten.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. Mai 1918.

* — **Waiskühe.** Heute am ersten Tag des Monats weilt ein recht kühles Lichten. Wenn nun auch noch der zweite Wunsch der Bauernregel „und noch“ in Erfüllung ginge, wäre aus einem trübhaften Mai zu rechnen und das würden wir im Interesse unserer Ernährungsfrage nur mit Dankbarkeit begrüßen.

* — **Der Hund ist eingetroffen.** „Ludwig, Ludwig“ ruft aus dem Wald; der Hund hat sich in un-

sern Wäldern wieder eingefunden und Wg. seinen kranken Ruf erschallen.

* — **Der öffentliche Sommerkammerdienstag der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung** wird wieder wie im Vorjahr vom 1. Mai bis 31. Oktober wahrgenommen. Während dieser Zeit werden die Brief- und Telegrammgebühren öffentlich ausgestellt sein.

* — **Tob oder Sieg.** Diesen bezeichnenden Namen führt der Film, der morgen am Jahrmärktstag im Mittelpunkt der Vorstellungen in Thonhallen-Richtwiltbater steht. Außerdem werden noch folgende Einlagen geboten.

* — **Albin Richters Sängergesellschaft** wird morgen im „Goldnen Helm“ hier gastieren und ein ausführliches Programm zum Vortrag bringen das die gewis zahlreichen Besucher angenehm unterhalten wird.

* — **Wohlfahrtsfrage.** Die Gesezgebende Kommission der zweiten Kammer hat den Beschlusse über die Wohlfahrtsfrage durchberaten. Die Deputationskommission empfiehlt den Beschluß der im wesentlichen besagt, daß als Träger der Wohlfahrtsfrage neben den Amtshauptmannschaften die Städte mit über 10000 Einwohner in Frage kommen sollen. Ein Vorschlagsentwurf wünscht dagegen alle Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern und Gemeinverbände, die die die Gemeinwohnerzahl erreichen. Bezüglich der Wohlfahrtsfrage schließlich zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Vorschlagsentwurf, der von den Liberalen gestellt worden ist, in der Volksversammlung die Zustimmung von Sozialisten und sozialdemokratischen Abgeordneten findet, so daß mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Wohlfahrtsfrage gegen den Vorschlagsentwurf zum Ziele gelangt.

* — **Strafverfahren.** Der nach dem Beschluß der Friedensverträge mit unheimlichen Gegnern bevorstehende Gefangenenaustausch kann wie es jetzt für sich vorzuziehen werden ist, nicht zur sofortigen Rückkehr aller in Gefangenschaft befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen führen da dem die weiten Entfernungen der Gefangenenerlager und Verbringungsplätze in Rußland sowie die durch den Krieg und die inneren Unruhen auf das äußerste gestörten Verkehrsverhältnisse entgegenstehen. Umgekehrt wird natürlich schon wegen der weitaus größeren Zahl der in unseren Händen befindlichen Gefangenen und wegen der Unannehmlichkeiten der deutschen Verhältnisse durch den noch fortwährenden Kriegszustand mit anderen Gefangenen gegen die Abtransport dieser Gefangenen nur äußerst langsam vor sich gehen können und sich auf eine geraume Zeit ausdehnen. Sie werden sich hiermit ebenmäßig abfinden haben wie unsere Gefangenen, vor denen sie den Vorteil voraus haben in gefesselteren Verhältnissen den Zeitpunkt abzuwarten, zu dem auch ihnen, falls sie nicht in Deutschland zu bleiben verzichten, die Möglichkeit der Heimreise gegeben ist.

* — **Hebberzeugung bei Schuhbesserung.** Wie das bei der Schuhbesserung bekannt ist, können viele Beschwerden über übermäßige Preissteigerungen bei der Hebung der Schuhe ein. Insbesondere die höhere Preise als die Höchstpreise zahlen. Nun sind aber von der Gutachterkommission für Schuhwaren Richtlinien festgelegt: derjenige Schuhmacher, der die Höchstpreise überschreitet, ist sich einem Ermittlungsverfahren wegen übermäßiger Preissteigerung aus. Da die Schuhmacher häufig den Aufwand erhöhen, sie hätten beim Erwerb des Rohmaterials hohe Abschlagsbeträge anlegen müssen, so werden in solchen Fällen die Behörden der Preisbehörden durch die Preisprüfungsstellen abgesehen vom Preis, ob dem Schuhmacher der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs ganz oder teilweise wegen Unzuverlässigkeit zu unterlassen ist.

* — **Müssen St. Jacob.** Das Eisenkreuz 2. Kl. ist für tapferes Verhalten der Feldzüge im Jahre 1914 verliehen worden. — Derlichein Wundmisch.

* — **Falten.** Einbruch. Zets mit Erfolg arbeiteten ein einziger Zeit Einbrecher in unserer Gegend, die es vor allem auf Lebensmittel abgesehen haben. Nachdem bereits eine Reihe von Diebstählen heimlichsucht werden, wurde in der Nacht zum Sonntag auch beim Gemeindevorsteher Kahn eingebrochen, bei dem soeben erst eine größere Menge landwirtschaftlicher Gegenstände zur Verfertigung der Stroh abgeholt worden war: Eier, Fett, Butter usw. Belovortz ließen die Diebsteher, die in dieser Weise auch den Gutbesitzer Rabe schädigten, unberührt.

* — **Schnecken-G.** Bahnstrecke. Kurz vor Lohenschneckenhal wurde ein großer Stein in ein Weite 4. Klasse des Juges durch das öffentliche Verkehrswesen geschoben. Ein älterer Herr wurde am Kopf oberhalb des linken Auges nicht unbedeutend verletzt.

* — **Grödenau.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich im Bahnhof der Firma Krause u. Baumann, hier. Der 7 Jahre alte Knabe Fritz Langrenn war dort in das in Bewegung befindliche Rangierweil geraten und wahrscheinlich daran hängen geblieben. Er wurde mit eingedrückter Schädeldede tot aufgefunden.

* — **Langenau.** (Getreide Beschlagnahme.) Ein großes spanisches Fuhrwerk aus Chemnitz wurde in